

„Das kleine Korn“:

Da war ein Bauer, der hatte Weizen geerntet und fuhr mit seinem Traktor und einem großen Anhänger voll Weizenkörnern zum Großhandel, um ihn dort zu verkaufen. Er war zufrieden, denn die Ernte war groß. Bevor er die Landstraße erreichte, musste er über Feldwege fahren. Er sah auf seine Felder, die zum Teil noch abgeerntet werden mussten, zum Teil aber schon leer standen. Die Sonne schien warm und das Leben war einfach schön für ihn. Er sagte: »Danke, Gott, dass ich in diesem Jahr so eine gute Ernte und mehr als genug habe, um meine Familie zu ernähren.«

Als er so zufrieden vor sich hinfuhr, sah er von weitem einen zerlumpten Mann kommen. Man sah ihm an, dass er arm war und nichts hatte. Der Mann winkte, damit der Bauer anhielt. »Was willst du?«, fragte der nicht eben freundlich, weil dieser zerlumpte Mann nicht in seine Stimmung passte. »Gib mir bitte etwas von deinem Weizen, damit ich ihn mit nach Hause nehmen kann und wir Brot für meine Familie backen können!« Der Bauer sah auf seinen Wagen und wollte eigentlich nichts abgeben. Also nahm er ein einziges winzig kleines Korn, gab es dem Mann und sagte: »Hier hast du ein Korn. Du kannst es einpflanzen, dann werden immer mehr davon.« Der arme Mann aber sagte: »Weil du von deinem Reichtum abgegeben hast, will ich dich belohnen.« Der arme Mann gab ihm das Korn zurück.

Da erkannte der Bauer, dass ihm in dem armen Mann Gott selbst begegnet war. Er nahm das Korn und schaute es an. Es glänzte hell in seiner Hand, denn es war zu reinem Gold geworden. Er schaute auf, aber der arme Mann war verschwunden. Da ärgerte sich der Bauer sehr über seinen Geiz und schüttelte im Großhandel den Kopf über die paar Euro, die er für seinen Weizen bekommen hatte. Wie reich hätte er doch heute werden können und wie viel Gutes hätte er mit seinem Reichtum tun können, wenn er nicht so geizig gewesen wäre!